

24.07.2007

Bund für Umwelt  
und Naturschutz  
Deutschland  
Kreisgruppe Region Hannover

## **Süßwasserflutung der Kalibergwerke ist „Quatsch“ und muss gestoppt werden.**

### **BUND schreibt Offenen Brief an die niedersächsische Bergbehörde.**

Ohne Umweltverträglichkeitsprüfung und ohne Öffentlichkeitsbeteiligung hat das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) die Flutung der ausgedehnten Kalibergwerke Bergmannsseggen-Friedrichshall bei Sehnde und Lehrte, sowie Niedersachsen-Riedel zwischen Hänigsen und Wathlingen genehmigt. Doch selbst jedem Laien dürfte klar sein, dass Süßwasser in einem Kalibergwerk zu weit reichenden Auflösungen von Salzen führt und die Standsicherheit beeinträchtigt. Auf einer Informationsveranstaltung für Lehrter Ratsmitglieder in der von Bergschäden geplagten Partnerstadt Staßfurt am 5. Juli konnten sich die Kommunalpolitiker vor Ort über das Ausmaß der Folgeschäden von abgesoffenen oder mit ungesättigten Salzlösungen gefluteten Kalibergwerken selbst überzeugen. Bei einem Vortrag verkündete sogar der Leiter der Abteilung für inaktive Werke von Kali und Salz (K+S), die Süßwasserflutung sei „Quatsch“. Man wolle jetzt kein Süßwasser mehr einleiten.

Dieser Sinneswandel bei K+S kam freilich nicht spontan. Vorausgegangen waren eine Strafanzeige des BUND-Vorstandsmitgliedes Krupp, eine vom BUND unterstützte Klage von Bürgerinitiativen, sowie Klagen der Gemeinde und Samtgemeinde Wathlingen. Nachdem in Wathlingen die Vorarbeiten zur Flutung mit Wasser aus der Fuhse gerichtlich gestoppt waren, hat nun aber das Verwaltungsgericht Lüneburg, trotz aller entgegenstehender Gründe und der anhängigen Klagen, die Vorbereitungsarbeiten zur Flutung zugelassen. Dr. Krupp erklärte hierzu: *„Der BUND ist zuversichtlich, dass das Verwaltungsgericht bei detaillierter Prüfung im Hauptsacheverfahren erkennen wird, dass die Flutung von Kalibergwerken mit Süßwasser grundsätzlich anders bewertet werden muss, als dies bei sonstigen Bergwerken der Fall ist. Außerdem fehlen im Abschlussbetriebsplan Angaben über den Verbleib der riesigen Kalihalde bei Wathlingen. Aber schließlich geht es auch um die fehlende Umweltverträglichkeitsprüfung und die Verletzung der Beteiligungsrechte der Träger öffentlicher Belange.“*

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland  
Kreisgruppe Region Hannover  
Goebenstr. 3a  
D-30161 Hannover

Tel.: (0511) 66 00 93  
Fax.: (0511) 66 00 93  
bund.hannover@bund.net

Der BUND hat jetzt einen **Offenen Brief** an das LBEG gerichtet, indem um Beantwortung zahlreicher, detaillierter Fachfragen gebeten wird. Der Fragenkatalog leitet sich aus zwei Gutachten im Auftrag von K+S ab, welche der bergbehördlichen Genehmigung für die Flutung der Sehnder und Lehrter Grubenbaue zugrunde liegen. Die Bergbehörde hat nun Gelegenheit darzulegen, ob Sie eine gewissenhafte und fachlich fundierte Prüfung der Antragsunterlagen vorgenommen hat, und wie sie zu den aufgeführten Mängeln steht. Die Bürgerinnen und Bürger können den Offenen Brief von der Homepage des BUND herunterladen und sich über den Fortgang informieren:

[www.bund-hannover.de](http://www.bund-hannover.de) – Themen – Bergbaufolgen – Flutung von Kalibergwerken.

Ob nun K+S neue Pläne für die Stilllegung der beiden Bergwerksanlagen hat, ist bislang unbekannt. Dr. Krupp vom BUND: *„In jedem Fall muss vor der Entlassung der Bergwerke aus der Bergaufsicht eine Beseitigung der Kalihalden erfolgen. Um Bergschäden durch Geländesenkungen und Erdfälle zu vermeiden, fordert der BUND, dass die Untertage-Hohlräume mit dem Haldenmaterial vollständig versetzt werden. Bei Anwendung des Spülversatz-Verfahrens, können die Rückstandshalden vollständig durch Versatz beseitigt werden. In allen Fällen die ich überprüfen konnte, passen die Rückstandshalden vollständig in die vorhandenen Hohlräume.“*

Rückfragen: Dr. Ralf Krupp (05136) 7846 oder BUND Geschäftsstelle: (0511) 660093